



SEHEN STATT HÖREN

... 19. Dezember 2009

1444. Sendung

In dieser Sendung:

GESCHICHTEN IN GEBÄRDENSPRACHE

Eine vorweihnachtliche Mischung aus Pantomime und Komik, Musik und Tanz, Märchen und Poesie

Präsentation Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Heute hätte ich einen Vorschlag: Ich würde mich gern in dieser halben Stunde ganz gemütlich mit Ihnen zusammensetzen und gemeinsam den Auftritten unserer Gäste zuschauen, die uns alle schöne Geschichten erzählen. Einverstanden? Ein Mann geht in eine Kneipe. Das ist an sich nichts Besonderes. Aber der Komiker Rob Roy aus Australien hat daraus eine ganz eigene Geschichte gemacht: Sein Mann ist gehörlos, und er erlebt ganz merkwürdige Sachen in einem Lokal, das sich als – Musikkneipe herausstellt!

Rob Roy's "DAY DREAMER"

Was steht da dran? "DREAM"? Na, dann gehen wir mal rein.

(am Eingang, Zutritt wird ihm verwehrt)

Uuuu... der guckt aber böse! Der Barkeeper auch.

Und die Lady - meine Güte. Ihr Verehrer bringt mich gleich um.

Hey! Was sind das für Typen? Jetzt macht mal halblang.

Ich bin doch nur gehör-looooos! (Bildeffekt, Traum beginnt)

Na also. Geht ja doch!

Was gaffen die denn so? Ach, der Barhocker. Ich mach mal leiser.

Hallo! Hey! Bedienung! Ein Bier! Ah, schon da. Tolle Kneipe.

Was macht der denn jetzt?

One, two, three, four... Mann, die legen aber los!

Und jetzt - die Showgirls!

Der Trinker kippt seinen Kurzen. Und er braucht wieder 'ne neue Packung.

Den Barkeeper swingt im Takt. Der Verehrer holt seinen Brillantring raus

und überreicht ihn der Angebeteten. For me? Oh!

Jetzt wird's dunkel. Spot an! Die Sängerin betritt die Bühne.

Sie singt ins Mikrofon, und ich schaue ihr zu.

Aber was ist mit denen los?

Dem Trinker fällt die Zigarette aus dem Mund.

Dem Barkeeper läuft das ganze Bier über.

Und der Verehrer? Der nimmt seinen Heiratsantrag wieder zurück,

weil er so scharf auf die Sängerin ist! Ich lache mich kaputt!

Was ist das? Jetzt kommt sie direkt auf mich zu,

schaut mir tief in die Augen und singt auf mich ein...

Ääh, Lady, bei mir ist das anders, ich bin - taub! Ja. Cheers!

Da legt sie sich erst richtig ins Zeug, singt wie verrückt, immer lauter und lauter und lauter...!

An der Bar zerspringen alle Gläser! Und an den Wänden alle Spiegel! (Bildeffekt)

Da stehen schon wieder diese Typen vor mir!

Der Trinker schüttelt nur den Kopf... Der Barkeeper lacht mich aus...

Der Verehrer wendet sich verächtlich ab und seiner Lady zu.

ich komm da nicht rein. Na gut, das war's dann. Bye!

Sie knallen mir die Tür vor der Nase zu!

Wie nennt sich das Lokal? "Dream"? Na, ich weiß nicht.

"DAY DREAMER" von und mit Rob Roy;

Kamera und Regie: Marco Lipski;

Schnitt: Simone Geidl;

Sprecher: Johannes Hitzelberger

www.robroyshow.com

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Rob Roy gehört zu den weltweit bekanntesten gehörlosen Schauspielern. Auch in diesem und im nächsten Jahr ist er wieder in vielen Ländern auf Tour mit seiner Show „Deaf Man Walking“ und gibt Workshops. Schauen wir jetzt mal kurz in der Welt des Show-Business der Hörenden vorbei! Einer der erfolgreichsten Sänger und Musiker, die es je gab, war Michael Jackson, der erst vor wenigen Monaten unerwartet starb. Die amerikanische Theatergruppe „Rathskellar“ zeigt in ihrem Programm auch einen Song von Michael Jackson – mit Tanz und Gebärdensprache! Es ist eine Liebeserklärung an eine schöne Frau.

Rathskellar: "The Way You Make Me Feel" von Michael Jackson (2003)

Hey Pretty Baby With The High Heels On
You Give Me Fever Like I've Never, Ever
Known
You're Just A Product Of Loveliness
I Like The Groove Of Your Walk Your Talk,
Your Dress
I Feel Your Fever From Miles Around
I'll Pick You Up In My Car And We'll Paint The
Town
Just Kiss Me Baby And Tell Me Twice
That You're The One For Me

The Way You Make Me Feel
(The Way You Make Me Feel)
You Really Turn Me On
(You Really Turn Me On)
You Knock Me Off Of My Feet
(You Knock Me Off Of My Feet)
My Lonely Days Are Gone
(My Lonely Days Are Gone)

I Like The Feelin' You're Givin' Me
Just Hold Me Baby And I'm In Ecstasy
Oh I'll Be Workin' From Nine To Five

To Buy You Things To Keep You By My Side
I Never Felt So In Love Before
Just Promise Baby, You'll Love Me Forever-
more
I Swear I'm Keepin' You Satisfied
'Cause You're The One For Me

The Way You Make Me Feel
(The Way You Make Me Feel)
You Really Turn Me On
(You Really Turn Me On)
You Knock Me Off Of My Feet Now Baby -
Hee!

(You Knock Me Off Of My Feet)
My Lonely Days Are Gone - A-Acha-Acha
(My Lonely Days Are Gone)
Acha-Ooh!

„The Way You Make Me Feel“ von Michael Jackson, getanzt und gebärdet von der Gruppe „Rathskellar“;

Regie: Jürgen Stachlewitz;
Kamera: Mick Chmella;
Schnitt: Alexandra Königsmann
www.rathskellar.com

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Und wer erzählt uns die nächste Geschichte? Die Theatergruppe Thow & Show aus München! Sie hat sich im Jahr 1979 gegründet, konnte also in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum feiern. Sie kann von sich sagen, dass sie damals die erste Theatergruppe in Deutschland war, die ihre Stücke und Sketche in der Original-Gebärdensprache, also in DGS, aufgeführt hat. So wie in der folgenden Szene, in der es nur um ein kleines Missverständnis geht ...

Thow & Show: „Das Gerücht“

S-Bahn-Bahnsteig.

Georg trifft Ferdl (der auf Krücken geht):

Was, du? Grüß dich! Lange nicht gesehen.
Was gibt's Neues? Ich helfe mit bei Hausarbeiten. Beim Hausbau? Aber wieso gehst du auf Krücken? Ich habe Schmerzen, mein Knie ist geschwollen. Aber psst! Ich arbeite schwarz, um etwas dazu zu verdienen. Ich hab die Toilette gefliest, war 10 Stunden nur

auf den Knien. Und das bei Zugluft. Darum ist es geschwollen. Der Arzt hat mir Spritzen gegeben. Ist nicht schlimm, es wird bald wieder gehen. Gut. Bist du auch zu der Geburtstagsfeier am Samstag eingeladen? Ja, da bin ich dabei. Wenn das Bein nicht mehr geschwollen ist, komme ich. Dann unterhalten wir uns dort weiter. Super! Ich warte noch auf eine Freundin. Servus!

Gitta auf der Treppe

Georg und Gitta im Kino-Foyer: Wie spät ist es? Lass mal schauen! Halb fünf. Da fängt das Kino ja gleich an. Gehen wir rein? – Ja. Prima! Aber da fällt mir noch was ein. Du kennst doch den Ferdl? Ja, ja. Lange nicht gesehen. Den habe ich vorhin an der S-Bahn getroffen. Da hab ich einen fürchterlichen Schreck gekriegt. Er geht auf Krücken. Und sein Bein ist ganz dick bandagiert. Schlimme Sache. Aber am Samstag, zur Geburtstagsfeier, bei der wir eingeladen sind, da will er auch dabei sein. Gut, ja. Das Geschenk habe ich schon eingepackt. Ah, prima, dann muss ich mir darüber keine Gedanken mehr machen.

Vor dem Geschäft

Gitta trifft Roland: Weißt du schon das Neueste? Was denn? Kennst du den Ferdl? Ja ja, so ein stämmiger... Genau. Er hat sich das Bein ausgekugelt und kommt auf Krücken daher. Bestimmt hat er sich beim Autorennen überschlagen. Ich kenne ihn, der lebt gefährlich. Und jetzt sitzt er im ROLLSTUHL? Ja, er geht auf KRÜCKEN. Oh, schlimm. Mein Gott! Und was machst du hier? Ich wollte nur schnell ins Gehörlosenzentrum zum Kopieren und dann zum Bus. Ich muss auch heim - ist schon spät. Meine Frau wartet auch auf mich.

Im Biergarten

Roland trifft Jesus: Wie geht's? Geht schon, danke. Weißt du, wen ich getroffen habe? Die Gitta. Ah ja, die mit der Wuschelmähne? Ja. Du glaubst nicht, was sie erzählt hat. Schlimm!! Der Ferdl, dieser kleine stämmige – bei ihm sind beide Beine ab. Er sitzt im Rollstuhl. Ja! Er hat sich bei einem Autounfall überschlagen. Er hat keine Beine mehr und

sitzt im Rollstuhl? Komm, gehen wir rein. Drinnen können wir besser reden.

Auf der Geburtstagsfeier

Ferdl kommt und setzt sich

Jesus: Ja, grüß dich Ferdl!

Ferdl: Warum schaust du so?

Jesus: Geht's dir gut? – Ja! Ich dachte, deine Beine seien ab und du sitzt im Rollstuhl?

Ferdl: Nein, da sind sie doch. Wie kommst du darauf? - Durch ihn! – Waas?!

Roland: Ja, das hab ich gesagt, weil Gitta es mir erzählt hat. Du hast gesagt: "Beine ab - im Rollstuhl".

Gitta: Ich habe von Krücken gesprochen. Das mit dem Rollstuhl hast du dir ausgedacht.

Roland: Ach Quatsch!

Gitta: Ich habe niemals gesagt: "Bein ausgekugelt"? Das hast DU alles erfunden!

Georg: Du hast mich falsch verstanden. Ich hab ganz genau gesagt: Er geht auf Krücken und hat einen dicken Verband.

Gitta: Du hast alles durcheinander gebracht!

Georg: Du übertreibst. Du musst besser aufpassen. Aber Hauptsache ist doch, Ferdl ist da. Lassen wir das. Das Wichtigste ist jetzt ihr Geburtstag. Dieses Geschenk ist für dich – von uns allen! Für mich? Oh, herzlichen Dank!

„Das Gerücht“ von THOW & SHOW mit

Ferdl Lochmann,
Georg Lechenbauer,
Gitta Fehringer,
Roland Kühnlein,
Jesus Lohwieser u. a.

Kamera:

Hans Löscher;

Regie:

Carla Kilian

www.thow-deaf.de

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Ist das „typisch gehörlos“? Nein, es ist allgemein menschlich, dass man gerne Klatsch und Tratsch verbreitet... Märchen sind oft grausam. Der Wolf frisst die sieben Geißlein, die Hexe will den Hänsel aufessen. Das macht vielen Kindern Angst, aber andererseits hilft es ihnen auch, ihre Ängste besser zu bewältigen. Unsere Märchenerzählerin Susanne Genc hat dazu jetzt eine Geschichte für uns. Die Hauptrollen darin spielen: Die kleine Winnie und – hundert wilde Wölfe!

Susanne Genc:

WINNIE UND DIE WILDEN WÖLFE

Erzählerin Susanne Genc: Dum dum di dum
... Oh, es ist ja schon Nacht! Der Vollmond

leuchtet, und durch die Bäume zieht ein kalter Wind. Und was ist das für ein kleines Haus!? Stimmt, ja, da wohnt die Familie Hase. Schauen wir doch mal vorbei! Dum dum di dum, dum dum di dum ... Ooch, wie niedlich.

Hier wohnen fünf Häschen, und alle schlafen ganz tief und fest. Huch, wer schreit denn da so laut? Kommt mal näher! Ah ja, das ist Winnie! Er ruft um Hilfe!!! Oh, der Arme!

Bild aus dem Buch: Mama kommt

Mama Hase stürzt herein und fragt: "Was ist denn passiert???" Winnie richtet sich im Bett auf: "Wölfe! Hundert wilde Wölfe waren hinter mir her! Ich stand im Dunkeln und hopste so vor mich hin, da hörte ich plötzlich Geräusche. Links und rechts war nichts zu sehen. Aber dann sah ich nach hinten - und da waren sie. Die Wölfe. Hundert Wölfe mit tausenden spitzen Zähnen! Sie sperrten ihr gefährliches Maul auf und kamen immer näher und näher. Ich hopste um mein Leben, und die Wölfe liefen mir lechzend hinterher!"

Bilder: Wölfe / Winnie auf dem Bett / Mama

Mutter Hase macht Licht: "Hundert Wölfe? Bist du dir da ganz sicher?" Winnie steigt aus dem Bett, mit der Decke um die Schultern. "Na ja, vielleicht waren es auch nur fünfzig! Aber es war ganz ganz schlimm! Ich hopste so vor mich hin, da drehte ich mich um - und da rasten sie wie die Wilden auf Motorrädern hinter mir her! Ich konnte gar nicht schnell genug weg laufen!"

Bilder: Wölfe auf Motorrädern / Mama und Hasenkinder

"Fünfzig Wölfe!" sagt Mama. "Bist du dir ganz sicher?" Winnie wird verlegen. "Na ja", sagt sie. "Vielleicht waren es auch bloß fünfzehn Wölfe. Aber sie waren fürchterlich grausam! Ich paddelte allein über das Meer und schaute mir den Vollmond an. Da stieß ich mit einem RIESIGEN Schiff zusammen. Auf dem Schiff waren blutrünstige Wölfe, die ihre Schwerter zogen. Sie schossen mit ihren Pistolen auf mich und warfen mit ihren Enterhaken nach mir!"

Bilder: Wölfe als Piraten / Winnie und Hasenkinder auf dem Bett

Erzählerin vor Bild mit Mama und Hasenkindern

Mama Hase steht auf und lehnt sich an das Bett: "Fünfzehn Wölfe sind ganz schön viele! Irrst du dich auch nicht?" Winnie macht ein beleidigtes Gesicht. "Na ja," sagt sie "ich gebe es ja zu! Es waren vielleicht nur fünf Wölfe. Trotzdem war es schlimm genug. Sie wollten sich gerade auf mich stürzen! Ich hopste nach Hause, und da sah ich plötzlich einen dunklen Schatten, der war ganz rund und wurde im-

mer größer und größer. Und als ich hoch sah, war da ein riesiger Heißluftballon über mir, in dem saßen fünf Wölfe und nahmen mich ins Visier!"

Bilder: Wilde Wölfe im Ballon / Hasen im Haus

Mama Hase meint: "Es war nur ein böser Traum, Winnie! Jetzt legt euch schön wieder hin und schlaft!" Alle hüpfen brav wieder unter die Decke. "Gute Nacht!" sagt sie, macht das Licht aus und geht. Nun liegen die Kinder im Dunkeln. Wippo meint: "Hast du das eben gehört?" Wendi flüstert: "Ja, das waren bestimmt Wölfe!" "Hungrige Wölfe!" sagt Willi. "Mit riesigen Mäulern!" sagt Walleri. "Und sie sind direkt vor unserem Haus und haben uns umzingelt!" sagt Winnie.

Bild: Wölfe vor dem Haus

Alle reißen die Augen auf und schreien im Chor: "H-I-I-I-I-L-L-F-F-E-E-E-E-E!"

Bild: Hasenkinder im Bett / Mama

Erzählerin am Bett der Hasenkinder

Mama Hase stürmt in das Zimmer: "Was ist denn nun wieder los? "Die fünf Geschwister haben sich unter der Decke verkrochen. "Hundert Wölfe! Genau vor unserem Fenster! Sie wollen uns holen!" Nun wird es Mama Hase aber langsam zu bunt. "Bleibt schön hier!" sagt sie. "Ich gehe jetzt raus und werde mich um diese Wölfe kümmern - ein für alle Mal!" Die fünf Hasenkinder schauen sich verwundert an. Mama Hase geht hinaus, nimmt ihren Besen und schlägt damit wie wild auf die Mülltonne: Peng! Peng!

Bilder: Mama schlägt auf Mülltonnen / Hasenkinder mit Mama im Bett

Mama kommt zurück in das Haus, klatscht in die Hände und sagt: "So, nun braucht ihr keine Angst mehr vor den wilden Wölfen zu haben. Ich habe sie alle verjagt!" Alle sind baff. Nur Winnie fragt zweifelnd: "Bist du sicher?" Ganz sicher!" sagt Mama Hase. "Und wenn sie doch zurückkommen, mache ich wieder einen Riesenkrach und vertreibe sie mit dem Besen." Da krabbeln Winnie und seine Geschwister erleichtert unter die Decke, und Mama Hase legt sich zu ihnen in die Mitte. Sie kuscheln sich aneinander, halten sich am Besen fest und schlafen eines nach dem anderen ein. Jetzt müssen wir leise sein. Gute Nacht!

"Winnie und die wilden Wölfe" von Valeri Gorbatschow, Nord-Süd Verlag 1998

Erzählerin: Susanne Genc;
Sprecherin: Rita Wangemann;
Kamera: Abo Schmidt;

Schnitt: Gabriela Mieth;
Regie: Rona Meyendorf

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Freuen Sie sich jetzt noch auf einen Höhepunkt der Gebärdensprach-Poesie: eine Geschichte, die Sehen statt Hören vor 15 Jahren mit Gunter Puttrich aufgenommen hat. Er ist ja leider vor einem Jahr gestorben und wird uns immer unvergesslich bleiben. Er erzählt uns eine Weihnachtsgeschichte von zwei gehörlosen Kindern, denen der Weihnachtsmann die falschen Geschenke gebracht hat. Diese Poesie ist auch unter dem Titel „Schnee, Schnee...“ sehr bekannt, ja man kann schon sagen, zu einem Klassiker geworden. Hier können wir sie uns noch einmal anschauen!

Gunter Puttrich's Weihnachtsgeschichte: "Schnee, Schnee, Schnee..." (1994)

Gunter Puttrich auf dem Weihnachtsmarkt, vor Tannenbaum

Es schneit und schneit und schneit...
Zwei Kinder freuen sich: Mama, morgen ist
Weihnachten! Da gibt's Geschenke!
Die Mama sagt: Ihr seid jetzt schön brav und
geht ins Bett.
Passt auf: Morgen gibt's Ge-schen-ke!
Warum redet die Mama immer so mit uns?
Weil wir gehörlos sind?
Na, egal. Voller Vorfreude schlafen Bruder
und Schwester ein.
Es schneit und schneit... und schneit...

Mitten in der Nacht weckt der Bruder die
Schwester: Komm, steh auf!
Der Weihnachtsmann hat bestimmt schon
Geschenke gebracht!
Sie gehen ins Wohnzimmer, und unter dem
prachtvollen Tannenbaum
liegen zwei wunderschöne Pakete. Der Bru-
der packt seines aus.
Was für eine Enttäuschung - eine Blockflöte!
Ich hab was viel Besseres! sagt die Schwes-
ter. Sie macht es auf.
Oooh - ein Keyboard!

Sie gehen zur Mama. Was soll ich mit der
Blockflöte? Ich höre doch nichts!
Und was soll ich mit dem Keyboard?
Ganz ruhig, nicht so aufgeregt! sagt die Ma-
ma. Damit könnt ihr üben.
Aber wir sind doch gehörlos! Du spinnst!
Geht mal zur Seite, sagt die Mama. Sie greift
zum Telefon,
wählt eine Nummer, und weit weit weg, oben
in den Wolken,
klingelt es irgendwo.

Ein Weihnachtsmann klappt seinen Bart hoch
und hebt den Hörer ab.
Meine zwei gehörlosen Kinder mögen ihre
Geschenke nicht!
sagt die Mama.
Der Weihnachtsmann überlegt kurz und ruft
den anderen Weihnachtsmännern
etwas zu. Sie sitzen rauchend und trinkend
beim Kartenspiel.
Einer von ihnen ist gehörlos. Sie sagen ihm
Bescheid.
Er steht auf und sagt: Dann muss ich wohl
arbeiten.
Da unten sind zwei gehörlose Kinder. Du
musst ihre Geschenke austauschen.
Mach ich doch gerne! Für Gehörlose hab ich
ein Herz! Wird erledigt!
Und es schneit und schneit ... und schneit.

Wohin fahren wir? fragt das Rentier.
Zu Gehörlosen, da gibt es Probleme mit den
Geschenken.
Ja so was! Dann nichts wie hin! Ist es weit? –
Nein.
Schnaubend prescht das Rentier mit dem
Schlitten los.
Es geht über Berg und Tal.
Und es schneit und schneit ...
Vollbremsung! Dauert nur ein paar Minuten,
sagt der Weihnachtsmann.
Ist okay, sagt das Rentier. Ich warte.
Und es schneit ...

Der Weihnachtsmann geht rein zu den Kin-
dern.
Wie süß die schlafen! Und zwischen ihnen
der Teddybär.
Oh, so liebe gehörlose Kinder! Zu dumm,
dass euch eure Eltern nicht verstehen
und nur oral erziehen. Ich hab was für euch.

Die falschen Geschenke nehme ich wieder mit. Und die anderen stelle ich hierhin.
Das wird euren Eltern zu denken geben!
Ach, sind das liebe Kinder! sagt der Weihnachtsmann noch mal beim Rausgehen.
Wo bleibst du denn? sagt das Rentier. Schon brausen sie davon.
Und es schneit ...

Am Morgen stürzen sich die Kinder auf ihre Geschenke.
Aus dem einen Paket kommt eine Hand raus.
Was ist das denn?
Drück den Knopf, sagt der Bruder.
Da macht die Hand das Zeichen "I Love You!"
Sie drückt noch einmal. Da gebärdet die Hand: Ball. Vogel. Schnee.

Was hast du? Der Bruder packt gespannt aus - ein großes Buch! -
und schlägt es auf. Da sind auch Knöpfe. Er drückt. Es kommen bewegte Gebärdenbilder: Schnee, Baum, Vogel, Pferd!
Und? Sind das schöne Geschenke? fragt die Mama.
Oh ja, ganz toll! Da muss die Mama weinen.
Und es schneit ... und schneit ... und schneit

„Schnee, Schnee...“ von und mit Gunter Puttrich-Reignard

Sprecher:	Holger Ruppert;
Schnitt:	Anja von Ruxleben;
Regie:	Gerhard Schatzdorfer

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Das war unsere letzte Sendung in diesem Jahr. Im Namen unseres Teams und der Redaktion wünsche ich Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2010! Vielleicht merken Sie sich schon einmal den 9. Januar vor, da geht's wieder weiter mit unserer ersten Sendung im neuen Jahr. Auf Wiedersehen – bis dahin!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2009 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro